

Traditionsbetrieb baut Zukunftstechnologie auf

Ein Flachglas lässt tief blicken: Saint Gobain investiert in die Zulieferung für die Solarindustrie

Von unserem Redaktionsmitglied
Thorsten Langscheid

Alte Industrie und neue Arbeitsplätze, noch dazu im Öko- und High-Tech-Bereich? Wie das zusammengeht, demonstriert der französische Konzern Saint Gobain mit seiner gestern auch offiziell eingeweihten neuen Produktionsstraße für Fotovoltaik-Spezialgläser. Auf der Basis des extraweissen „Albarino“-Glases stellt die rund vier Millionen Euro teure Anlage Flachglas für die Solar-Industrie her. Die extrem harten und vor allem nahezu 100 Prozent lichtdurchlässigen und reflexionsfreien Scheiben ermöglichen in Sonnenkollektoren eine deutlich höhere Energieausbeute als mit herkömmlichem Material – ein Flachglas, das tief blicken lässt.

Bei der Einweihung, zu der Saint-Gobain-Werkleiter Werner Schmidt eine Fachveranstaltung mit hochrangigen Vertretern der Glas- und Solarbranche organisiert hatte, wies Bundestagsabgeordneter Lothar Mark (SPD) auf die Bedeutung der

Öko-Industrie für den Arbeitsmarkt hin. Immerhin hatten die Mannheimer Glaswerke Konzern-intern in Konkurrenz mit Saint Gobain-Produktionsstandorten in den neuen Bundesländern und in Polen gestanden. Das Know How der Mannheimer und die Kombination mit dem Gussglaswerk auf dem Luzenberg gab schließlich den Ausschlag: „Für uns war es auch eine Frage der Unternehmensethik, hier zu investieren“, so Jacques Aschenbroich von der Deutschlandzentrale des Unternehmens in Aachen.

Immerhin ist Saint Gobain, früher Vegla, die einstige Spiegelfabrik auf dem Waldhof, mit das älteste Industrieunternehmen der Stadt, das hier in den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts investierte. Die Firmengeschichte geht zurück auf die Spiegelmanufakturen der absolutistischen Regimes im Frankreich des 18. Jahrhunderts. Heute arbeiten weltweit über 170 000 Menschen in dem Unternehmen, das neben der Glasproduktion und -verarbeitung auch Dämmstoffe, Verpackungsmaterialien,

Kunststoffe und anderes herstellt. So gehört die zum Beispiel der Ludwigshafener Dämmstoff-Hersteller Isover mit Standorten in Ladenburg und Speyer ebenfalls zu der Gruppe.

Zum Mannheimer Glasgusswerk – das größte Europas – gehört neben der Fuggerrei zweitälteste Arbeitersiedlung Deutschlands, die Spiegelfabrik, deren berühmtester Sohn die Fußball-Legende Sepp Herberger ist. So verbindet das Unternehmen – wie Bürgermeister Lothar Quast in seinem Grußwort sagte – den historischen Standort Luzenberg mit modernsten High-Tech-Produkten, die von Mannheim aus in alle Welt gehen.

170 Beschäftigte, 40 davon im neuen Werk, produzieren gut 110 000 Tonnen Glas im Jahr. Und dass die Geschäfte in der Glassparte gut laufen, belegt der jüngste Quartalsbericht der Gruppe, der einen Umsatzzuwachs von 4,8 Prozent ausweist. Der Gesamtumsatz der Gruppe liegt in den ersten neun Monaten des Jahres bei 25,7 Millionen Euro



Das Albarino-Solar-Glas aus Luzenberger Produktion – extrem glatt, extrem lichtdurchlässig und mit einer Tragfähigkeit von bis zu drei Tonnen extrem belastbar. Bild: Proßwitz